

Erst. fol. Morg. 7 Uhr. Inserate  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 18.

Abonnement Vierteljähr. 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung ins  
Haus. Durch die P. Post Viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 223.

Dienstag, den 11. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 11. August.

— Se. Maj. der König hat dem Director der vereinigten Landesanstalten zu Hubertusburg Hauptmann von der Armee, v. Bünau, das Ritterkreuz vom Verdienstorden, ingleichen dem ärztlichen Director Dr. Weigel daselbst das Prädicat als Medicinalrath in der IV. Classe der Hofrangordnung verliehen.

— Heute Vormittag um 11 Uhr finden in der katholischen Hofkirche die feierlichen Exequien für Se. Maj. den am 9. August 1854 in Brennbichl in Tirol verstorbenen König Friedrich August statt.

— Auf Anordnung des Ministeriums ist Nr. 168 der Wochenschrift des Nationalvereins wegen staatsgefährlicher Schmähungen und verläumberischer Aeußerungen über die Person und Regierungshandlungen der deutschen Fürsten und wegen Bedrohung derselben mit Revolution polizeilich in Beschlag genommen worden.

— Im Leipziger Tageblatte bringt Herr Bürgermeister D. Koch nachstehenden, an ihn ergangenen Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Freiherrn v. Beust zur öffentlichen Kenntniß: „Se. Maj. der König, Allerhöchstwelchem ich nicht verfehlt habe, nach meiner Rückkehr von Leipzig die Eindrücke zu schildern, die sich mir als Zeugen des deutschen Turnfestes und als Theilnehmer daran eingepägt hatten, haben davon mit hoher Genugthuung Kenntniß genommen. Insbesondere gereicht es Sr. Maj. zur Befriedigung, daß das Vertrauen, welches in die Ansicht und die patriotische Hingebung des mit der Leitung des Festes betrauten Festausschusses gesetzt werden durfte, sich glänzend bewährt hat. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät habe ich Sie zu ersuchen, dies den Mitgliedern desselben zu erkennen zu geben. Empfangen Sie zc. Dresden, am 6. August 1863. v. Beust.“

— Der vergangene Sonntag, welcher in Betreff der Witterung zu den schönsten in diesem Jahre gezählt werden kann, indem die Sonne so prächtig aus dem blauen wolkenlosen Himmel herniederschien, er war dennoch ein Unglückstag, welcher für so manche Familie in Dresden die Thränenurne aufstellte und schweren Kummer an die Schwelle des Hauses setzte. Heimgesucht von schwerem Unglück wurde Abends halb 10 Uhr auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhof der Inspector daselbst, Herr Heise. Selbiger war im Laufe des Nachmittags mit nach Rößchenbroda gefahren, als er zu genannter Stunde mit dem Zug zurückkehrt. Kurz vor der Einfahrt im hiesigen Bahnhof muß der Zug halten, weil ein anderer Zug sich vor ihm auf dem Gleise befindet. Heise, welcher auf einem Wagon auf dem Bremseritz Platz genommen, will diese Pause benutzen, um von seinem Sitz zu steigen. Da setzt sich der Zug durch die locker gemachten Bremsen wieder in Bewegung, durch einen Fehltritt kommt der Fuß unter das Rad und es werden ihm beide Füße so schwer verletzt, daß dem braven Familienvater und treuen Beamten der eine Fuß amputirt werden mußte. — Auf selbigem Zug sah die Frau eines Bremfers von selbiger Bahn mit ihrer 14jährigen Tochter, welche Beide ebenfalls eine

Vergnügungsfahrt nach Rößchenbroda unternommen. Als man die Wagenthür öffnet, stößt die Mutter einen Schmerzensschrei aus, ihr Kind hat der Schlag gerührt, sie hält die Leiche der Tochter in ihren Armen. Dem Vernehmen nach soll sich das Mädchen bei der Abfahrt übereilt und dabei erhitzen haben, was den schnellen Tod herbeigeführt. — Dies Verhängniß war vom Himmel bestimmt, aber freiwillig endete Nachmittags 4 Uhr ein Mädchen von ungefähr 30 Jahren ihr Leben in den Fluthen des Weiseritzmühlgrabens oberhalb der Papierfabrik. An der Stelle, wo sie den furchtbaren Entschluß faßte, fand man ihr mit J. H. H. bezeichnetes Gesangbuch vor, welche Zeichen auch ihre Wäsche trug. Die Unglückliche schwamm wohl über 100 Schritte, ehe sie ihren Tod fand. — Ebenso erschoss sich Mittags der vormalige Stadtrath und Rämmerer S. aus Coswig im Anhaltischen in seiner auf der Schäferstraße gelegenen Wohnung. Der Leichnam wurde mit zerschmettertem Kopfe im Bette liegend gefunden, neben dem Bette lag noch ein Dolch. Langjährige körperliche Leiden sollen ihn zu dieser That getrieben haben.

— Eine böse Fahrt hatten am Sonntag die Dampfschiffe zwischen hier und Rößchenbroda bis Riesa. Bekanntlich lockt das Rößchenbrodaer Vogelschießen zahlreiche Besucher aus Dresden dorthin, doch schon im Laufe des Nachmittags blieb ein Dampfschiff nahe bei Rößchenbroda mitten in dem allerdings sehr niedrigen Fahrwasser fest sitzen und war trotz aller Bemühungen nicht wieder flott zu machen. Bald gesellte sich zu diesem ein mit vielen Vogelschießbesuchern zurückkehrender stark gefüllter zweiter und nach kurzer Zeit auch ein dritter Dampfer. Ein Passagier erzählt uns: Wir saßen ohngefähr halb 9 Uhr Abends fest, warteten ein, zwei, drei Stunden zc. bis wir endlich bei Sonnen-Aufgang früh Morgens gegen 5 Uhr uns im Rahne nach dem Ufer bringen ließen und per pedes apostolorum den zweistündigen Heimweg antraten. Derselbe Passagier beklagt sich im Sinne vieler Anderen über die Gleichgültigkeit der Schiffleute, die theils nach und nach ganz verschwand oder sich in ihre Kajüten verfrachten, um zu schlafen. Es brach zuletzt auf dem Schiff eine förmliche Revolte aus, worauf wenigstens Hand angelegt wurde, um die in der Kajüte halberstickten oder in der Nachtluft stark bethauten Passagiere endlich wenigstens ans Ufer zu bringen. — Wie wir aus einer heutigen Bekanntmachung des Directoriums der Dampfschiffahrt ersehen, sind die Fahrten zwischen Riesa und Riesa wegen des kleinen Wasserstandes eingestellt.

— Aus Rößchenbroda wird uns gemeldet, daß daselbst am Sonntag Nachmittags zwei habende Knaben in der Elbe ertranken. Ferner kam in vorvergangener Nacht in den Gasthof daselbst ein Mann mit blutig geschlagenem Gesichte und zerbißenen Händen, der erzählte, daß er in der Nähe der Apotheke von mehreren Männern räuberisch überfallen, seines Geldes beraubt und furchtbar geschlagen worden sei. Wahrscheinlich brauchten diese Strolche noch Geld zum Verwischen auf dem dasigen Vogelschießen.

en  
ämmt-  
lichen  
Ehle.  
fungs-

zen  
en und  
c. ohne

12pt.

g.  
Rähe  
3 Jahr  
der Ex-

iber  
feln

billig zu

e Krone  
Rähe-  
gewö. be.

vorzüg-  
ird ver-

r  
schlichen  
gesucht.

streich-

be gegen  
bis 15  
1, 4. St.

ld besetzt,  
olen: am

berlaufen.

üller.

acht.  
tie.

Dampf-  
Uhr.

nde Mit-

8 Uhr

Nr. 19,

D. B.

begegnen,

Güte der

erzeugen.

Neuegasse

16b pt

ingegangene

es heißen:

hardt.

Die vom Herrn Staatsminister von Beust am Sonnabend Abend bei der in Laubegast gebrachten Generals-gebaltene Ansprache an die Sänger lautete:

„Mit aufrichtigem Danke erwidere ich die an mich gerichtete Ansprache und freue mich innigst, daß die hochsinnigen Absichten unseres erhabenen Monarchen, bei deren Ausfahrung ich dem Zuge des eigenen Herzens folgen durfte, in diesem Kreise eine so laute und unzweideutige Anerkennung finden. Der geehrte Sprecher sagte, es liege in unserer Zeit das Bedürfnis, die Ansichten, Meinungen und Wünsche Ausdruck zu geben. Ich aber sage, es ist in unserer Zeit die freie Kundgebung für Jeden, dem im üblichen Leben eine höhere Verantwortung anheimsallt, etwas, das er nicht allein nicht scheuen darf, sondern das er sich herbei wünschen muß. Wir leben in einer Zeit der wachsenden Aufklärung; aber gleichwie mit der Helle des Morgens auch Dünste sich erheben, die augenblicklich nicht selten den freien Umlauf trüben, so auch erheben sich in den Zeiten der geistigen Erhellung die Nebel des Mißtrauens und der Zwietracht. Da thut es Noth, daß man sich gegenseitig erkenne, daß man mit offenem Zurufe sich einander nähere. Ich verschließe mein Ohr keinem Zurufe, auch wenn er ihm nicht schmeichelt; um so angenehmer ist es mir, wenn ich solche Laute vernehme, die meinem Herzen wohlthun und mich in meinem Berufe ermutigen. Ihr schöner und begeisteter Gesang, meine Herren! ist eine wahre und gute Errungenschaft der neuen Zeit; es ist der edelste Ausdruck des ihr innewohnenden Strebens nach Vereinigung. Der geehrte Sprecher entwarf ein farbenreiches Bild vom Leben und Berufe des Sängers. Erlauben Sie, daß ich ihm ein anderes Bild zur Seite stelle. In dem Gesange spiegelt sich das Werk harmonischer Ausbildung zu einem Großen und Ganzen. Da wirkt Alles zusammen ohne Eifersucht und Mißgunst. Die Töne, die aus der Tiefe kommen, streben nicht danach, die, welche in der Höhle sich vernehmen lassen, herabzuziehen, und was hoch liegt, drückt nicht auf das hernieder, was aus der Tiefe emporsteigt. Beides greift in einander, und so möge sich doch auch endlich unser deutsches Gemeinwesen harmonisch gestalten. Jedes edle Lied hat einen guten Klang, aber vor Allem das deutsche Lied, aus dem so ganz das Eine Wort wiederholt, das sich in keiner andern Sprache wiedergeben läst, das deutsche Gemüth! Darum glaube ich an den Geist der Versöhnung, von dem der geehrte Sprecher redete, darum kennzeichnet es auch das deutsche Lied, daß es in seinem Schwunge verherrlicht und erhebt, nicht verfeinert und herabzieht. Und darum möge das deutsche Lied frei ertönen so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel wieder singt. Das deutsche Lied hoch!

— g. Da jetzt Gelegenheit geboten ist, die wunderbare Victoria regia im hiesigen botanischen Garten zu betrachten, so dürften einige nähere Notizen über dieselbe Naturfreunden gewiß nicht unwillkommen sein. — Die unermesslichen Landerstricken der tropischen Gebiete des Orinoco-, Amazonen- und La Plata-Stromes in Südamerika, insbesondere die Länder Bolivia, Pereguguay, Brasilien und Guynea sind es, in denen seit unserm Jahrhundert auch diese herrliche Wasserpflanze durch mehrere Naturforscher entdeckt worden ist. Ihr erster Entdecker soll im Jahre 1800 ein deutscher Botaniker, Ganke, gewesen sein, der aber noch während seiner Reise in Amerika starb und dessen Arbeiten größtentheils verloren gegangen sind. Später ist die Victoria regia von Bonpland, DOrbigny und zwei deutschen Gelehrten, Eduard Poppig und Robert Schomburgk wieder gefunden und genau beschrieben worden. Nach mehreren milungenen Versuchen, diese herrliche Pflanze auch in Europa zu cultiviren, prangte sie zum ersten Male zu Ende des Jahres 1849 in der herzoglichen Gärtnerei zu Gothsworth in England in schönstem Flore. Auf dem Continente war es das Gartenetablissement von Gutte in Gent, welches zuerst die Victoria regia cultivirte, von wo aus alsdann ihre Cultur im Laufe der Jahre sich weiter verbreitet hat. Auch im hiesigen botanischen Garten ist dieselbe vom Herrn Garteninspector Krause wohl bereits zum dritten Male cultivirt worden. Ihr Standort ist ein eigens dazu erbautes Wasserbassin, in dem einzelne Blätter die Größe von 6 Fuß im Durchmesser erreicht haben. Die auf der Oberfläche hellgrün gefärbten Blätter mit einem oberhalb ebenfalls hellgrünen unterhalb hellcarmoisinrothen Rande ruhen wie riesige Prasentirteller auf dem Wasser. Je größer die Blätter werden, desto mehr entwickelt auch die untere Seite des Blattes seine eigenthümliche Schönheit, das einem großartigen Spinnnetz nicht unähnlich sieht. Es besteht aus acht Haupt- und vielen Nebenrippen, die mit scharfen Stacheln besetzt sind. Die Blattstiele in einer Stärke von 1—1½ Zoll und einer Länge von 12 Fuß und darüber hinaus sind ebenfalls mit scharfen Stacheln zahlreich besetzt. Sobald die Knospe auf der Oberfläche des Wassers sichtbar wird, braucht sie bei fortwährend oscillirender Bewegung ungefähr 3 Tage

bis sie sich zur Blüthe entfaltet, welche aus vielen Hunderten von Blumenblättern besteht, einen Durchmesser von 12 Zoll hat und sich erst elfenbeinwei, später rosenroth dem bewundernden Auge zeigt, bis sie sich nach zwei Tagen wieder schließt und unter das Wasser taucht, um dort ihre Früchte zu reifen.

— Das „Gut Heil“ der Turner ist auch bei uns als Grüß ziemlich gebraulich geworden. Ergolich war es übrigens in den jüngsten Tagen, mit anzusehen, wie unsere Straenjugend auch ihrerseits den Turnern die größte Aufmerksamkeit zu erweisen sich angelegen sein ließ. Wenn so ein kleiner Junge einen Turner erblickte, rief ihm gewiß der Kleine ein „Gut Heil“ zu. Viele patriotische Knablen ließen es aber dabei gar nicht bewenden, sondern drückten, wie wir dies z. B. auf der Bruhlschen Terrasse beobachteten, jedem Turner, den sie habhaft werden konnten, herzlich die Hand.

— Professor Geinitz hat den an ihn ergangenen Ruf an das Polytechnikum in Karlsruhe abgelehnt und ist, wie wir mit Freuden berichten, seinem hiesigen Wirkungskreise an der königl. polytechnischen Schule erhalten worden.

— So manch schöner Zug des Herzens hat sich bei den Geldsammlungen zum Besten der Nachgelassenen des verunglückten Bahnwarters Vorrmannd kund gegeben. So saß an dem Tage, wo unser Blatt die erste Kunde von dem Unglück brachte, in einer entfernten Eisenbahn-Restaurations ein nach Dresden reisender Turnlehrer. Der Unglücksfall wird laut vorgelesen und als man geendet, greift ein Fremder in die Tasche, holt einen Thaler hervor und sagt: „Lieber Herr! Sie gehen nach Dresden, bitte, geben Sie diesen Thaler für die Nachgelassenen in die Expedition der „Dresdner Nachrichten!“ Der Turnlehrer dankt dem Geber, gelobt sich aber an, unter seinen Genossen den kleinen Capitalbestand wo möglich vergrößern zu lassen. Der brave Mann hat Wort gehalten, er übermittelte uns gestern für den milden Zweck 40 Thaler. So haben wir denn bereits circa 340 Thaler durch die Milde und Barmherzigkeit guter Menschen empfangen.

— Ueber den bereits von uns gemeldeten Unfall hinsichtlich des Ertrinkens dreier Cavallerie-Unterofficiere, unweit Pirna, meldet das Dresdner Journal noch Folgendes in näherer Erörterung: Der Commandant einer der beiden dort garnisonirenden Schwadronen des Garde-Reiterregiments, der Rittmeister von Schönberg, rückte am gedachten Tage früh mit den Offizieren und Unterofficiern seiner Schwadron zu einem Uebungsritte, womit er eine der vorschriftsmäßig abzuhaltenden Schwimmubungen verbinden wollte, gegen 9 Uhr aus, begab sich, nachdem er die Elbe zwischen Pirna und Kopitz zum Theil schwimmend durchritten hatte, bis Pillnitz und trat nach kurzer Rast auf demselben Elbufer den Rückweg an. Um jedoch die Pferde nicht na in den Stall zu bringen, beschloß er, das andere Ufer, bei erster passender Gelegenheit wieder mittelst Durchreiten der Elbe zu erreichen, und wählte er dazu die sich als günstig darbietende, unmittelbar unterhalb des Dorfes Birkwitz gelegene Stelle. Der Rittmeister reitet voran, die Uebrigen folgen, und als er bemerkt, daß Corporal Leonhardt, Trompeter Seiblich und Wachtmeister Jahn unmittelbar hinter ihm, dem Rittmeister, dessen Pferd bereits schwimmt, im Kampfe mit ihren Pferden sich befinden, ruft er sogleich „zurück“, wendet sein Pferd und erreicht das Ufer, ebenso der Trompeter Seiblich, mit der Mehrzahl der Uebrigen; hier angekommen, wird bemerkt, daß Wachtmeister Jahn, Corporal Leonhardt und Vicecorporal Hofmann noch im Wasser kämpften, Corporal Lange bereits verschwunden ist; der Rittmeister kehrt sofort nochmals zurück und es gelingt seinem angestregten Bemuen, den Wachtmeister Jahn zu retten, während Vicecorporal Hofmann mittlerweile verschwunden ist, Corporal Leonhardt aber mit dem Strome treibt, den Kopf noch über dem Wasser hält und durch einen nicht zu entfernten herbeikommandenden Rahn Aussicht zur Rettung hat; jedoch, ehe noch letzterer erreicht werden konnte, schlug das Pferd nochmals im letzten Todeskampfe aus und Mann und Pferd verschwanden etwa 50 Schritte vor dem Rahn. Alle weiteren Rettungsversuche sind erfolglos geblieben, nach mehreren Stunden gelang es, die Verunglückten aus der Tiefe zu ziehen. Die drei

Leichen  
Tote  
im Be  
amt a  
von I  
der un  
befugt  
werber  
rer, o  
Recht  
gebrac  
keit de  
dem I  
letzere  
tung  
enthal  
ter na  
scharf  
gedruc  
polizei  
sonder  
Schre  
Preise  
waltu  
Hande  
1861  
Fortse  
dender  
melbu  
setzes  
zu Le  
Burger  
wurde  
und  
ist die  
Hanid  
Decor  
und  
setzt  
allen  
hat a  
haltu  
August  
mit  
diebst  
und  
3. Au  
lern),  
5 Gu  
Tasch  
Ganz  
Mark  
Kepfe  
Heide  
Donn  
tag:  
Der  
Thee.  
Frequ  
der  
ohne  
ikum  
wird.  
fallen  
Mitta  
hernie

Leichen wurden Abends 10 Uhr durch den Leichenwagen in die Tortenhalle zu Pirna gebracht; die Beerdigung geschah gestern im Beisein vieler Militärs.

— Wie das S. W. mittheilt, hatte kürzlich ein Gerichtsamt auf Anzeige eines Buchbinders einem Lehrer den Verkauf von Preßerzeugnissen und Schreibmaterialien an die Schulkinder unter Androhung der in § 38 des Gewerbegesetzes für unbefugten Betrieb eines Concessions- und beziehentlich freien Gewerbes geordneten Strafen untersagt, was der betreffende Lehrer, ohne jedoch gegen die Verfügung des Gerichtsamtes ein Rechtsmittel einzuwenden, zur Kenntniß des Cultusministeriums gebracht hat. Dasselbe ist hierauf, da ihm gegen die Richtigkeit der getroffenen Verfügung Zweifel beigegangen sind, mit dem Ministerium des Innern in Vernehmung getreten. Dieses letztere hat sich nun dahin ausgesprochen, daß unter Beobachtung der in der Ministerialverordnung vom 12. September 1853 enthaltenen, durch die Verordnung vom 16. December 1858 unter nachdrücklicher Verwarnung vor Mißbrauch wieder eingeschränkten Vorschriften der Verkauf von Schreibmaterialien und gedruckten Schulbüchern durch die Lehrer nicht bloß vom preßpolizeilichen Standpunkte aus für unbedenklich zu befinden sei, sondern auch, daß der zugleich in Rede stehende Einkauf von Schreibmaterialien und deren käufliche Ueberlassung zu billigen Preisen an die Schulkinder Seiten der von der Schulkassenverwaltung damit beauftragten Lehrer als ein gewerbemäßiger Handelsbetrieb im Sinne des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 nicht betrachtet werden kann, daher es auch Behufs der Fortsetzung dieses mit Genehmigung der Dienstbehörde stattfindenden Vertriebs durch die betreffenden Schullehrer einer Anmeldung der letztern nach Maßgabe von § 5 des Gewerbegesetzes nicht bedürfe.

— Die außerordentlich schöne Decorirung der Petersstraße zu Leipzig während des Turnfestes, so wie die Decoration des Burgenstein'schen Gartens, welche photographisch aufgenommen wurde, sodann die gleichen am Kugeldenkmal bei J. J. Weber und Weinhändler Huth, stammen von einem Dresdner her. Es ist dies der jetzt in Leipzig lebende Tischner und Tapezierer Hanicke, der hier bei G. Voigt seine Lehrzeit vollbracht. Die Decorirung der Petersstraße, wo 108 mit Flaggen, Wappen und Fähnchen umwundene Masten nebst zwei Ehrenpforten gesetzt wurden, vollendete Herr Hanicke in 2½ Tagen.

— Bekanntlich war während des Turnfestes in Leipzig an allen Ecken die Warnung vor Taschendieben zu lesen. Dies hat auch gute Wirkung gehabt, denn es sind bloß folgende verhältnißmäßig wenige Diebstähle zur Anzeige gelangt. Am 1. August 10 Taschendiebstähle (9 Gelbbörsen- und eine Briefftasche mit zusammen einigen 90 Thalern), am 2. August 12 Taschendiebstähle (7 Gelbbörsen, 3 Brieffaschen mit ca. 160 Thalern und andern Werthpapieren, sowie 2 Uhren nebst Ketten), am 3. August 3 Taschendiebstähle (3 Brieffaschen mit ca. 90 Thalern), am 4. August 2 Taschendiebstähle (1 Gelbbörse mit ca. 5 Gulden und eine goldene Uhrkette), und am 5. August 2 Taschendiebstähle (2 Gelbbörsen mit ca. 17 Thalern), also im Ganzen 28 Taschendiebstähle.

— Jetzt leben wir in der richtigen Obstzeit. Auf dem Markte werden zu gleicher Zeit folgende Obstsorten verkauft: Äpfel, Birnen, Kirschen, Stachelbeere, Johannisbeere, Himbeere, Heidelbeere und grüne Nüsse.

— Wochen-Repertoire des Königl. Hoftheaters: Donnerstag: Minna von Barnhelm. (Fr. v. Stranz.) — Freitag: Lucrezia Borgia. — Sonnabend: Die Liebesdiplomaten. Der beste Ton — Sonntag: Tell. — Montag: Eine Tasse Thee. Der Wirtwarr.

— Gewiß gehört es nicht grade zur Beförderung der Frequenz auf belebten Straßen, wenn, wie es am Hause Ecke der Wilsdruffer Straße und des Altmarkt geschieht, wochenlang ohne besondere schützende Vorkehrungen für das passirende Publikum, an der Facade gewaschen, ausgebeffert und gefirnißt wird. Wasserspritzer und Firnißkelle läßt man sich noch gefallen — Dachziegel gegenüber, wie solche gestern vor 12 Uhr Mittags vom Hause Wilsdruffer Straße 7. auf die Passanten herniederregneten. Drei vorübergehende Herren waren in augen-

scheinlicher Lebensgefahr und auch die Breite der Straße schätzte nicht, da einer der Ziegel bis zum Trottoir des gegenüberliegenden Heinsius'schen Hauses herüberfiel. Schutzbreiter hatte der mit Ausbesserung des Daches beauftragte Dachdecker nicht angebracht, die an das Haus gelegten Latten genügten keinesfalls und es entsteht die Frage ob bei einem Unglücksfalle der Betreffende culpos schuldig war oder wem überhaupt eine Verantwortlichkeit in solchen Fällen obliegt.

\* Der fast blinde und seines Gehörs beraubte Componist Methfessel in Braunschweig, ein Jugendfreund Th. Körners hat an das Körnerfest-Comite folgendes Schreiben gerichtet:

Braunschweig, den 2. August 1863. Geehrte Herren! „Die Idee der National-Körner-Feyer ist eine so edle, so preiswürdige, daß jedes deutsche Herz sie mit freudigem Enthusiasmus willkommen heißt; und in diesem Sinn hat es mich wohlthuend berührt, daß der Central-Ausschuß sich auch meiner bescheidenen Individualität so freundlich, so ehrenvoll erinnert hat. „Daß ich erst heute Ihnen dafür meinen innigsten Dank ausspreche, dafür habe ich sowohl einen betrübenden, als einen freudigen Entschuldigungsgrund: der erste stammt aus meinen schmerzlichen Augenleiden, die mir das Schreiben oft ganz unmöglich machen oder doch peinlich erschweren; den zweiten bildete das schöne Sängerkunst, das mich unvollständig fesselte und mich selbst fast unwiderstehlich zu einem Mitwirkenden hervorzog. Nun aber will ich nicht länger säumen, Ihnen mit wahrer Herzensfreudigkeit meine Sympathie für die schöne Feyer und für den Dichter-Helden ganz besonders hoch, ja feierlich-betont auszusprechen! Sie werden diese ungewöhnliche Regung verstehen und angemessen finden, wenn ich Ihnen sage, daß ich nicht nur die ersten Knospen und Keimer einst persönlich von Körner empfing und in Musterte, sondern daß ich den liebenswürdigen Jüngling in einer glücklichen Jugendperiode, im Jahre 1809, kennen und lieben lernte, daß auch er mich liebte und daß wir in seinem elterlichen Hause, an welchem ich durch Schiller's Wittve empfohlen war, schöne glückliche Tage verlebte. Er lebte damals in Freiberg bei Dresden als Student d. P. W., kam aber sehr oft nach Dresden, wo wir viel traulichen, poetisch-musikalischen Verkehr und manche originelle Scene zusammen hatten. So erinnere ich mich noch jetzt, nach 54 Jahren, sehr lebhaft, daß Körner einst zu einer Vermählung (bei dem Hofmarschall v. Rahnitz) ein Lied gedichtet hatte, welches ich componirte; dieses Lied nun trugen wir Beide K. und ich, in Troubadourkleidung, zweistimmig vor, indem wir die Suttarren im Arm, den großen prachtvollen Saal durchschritten. — Wer, wie ich, eine solche Scene erlebte, und mit einem Th. Körner erlebte, und sich nicht mit frohem Stolze freut, verdient nicht, „daß die Welt von ihm erfahre.“

„Und so nehmen auch Sie, geehrte Herren, diesen unwillkürlichen Erguß der Erinnerung freundlich und nachsichtig auf. (Wenn die Augen mir noch einige Zeit gnädig bleiben, fasse ich diese und einige Erinnerungen, z. B. ein mit ihm für Freiberg verabredetes Concert, vielleicht noch einmal in einen größeren Rahmen ein. Ich komme jetzt nun noch einmal auf das Fest selbst zurück und leider mit dem Bedauern, die gütigst mir anvertraute Ehrenkarte nicht benutzen zu können, da namentlich der Augen wegen, die Reise ihre großen Schwierigkeiten für mich hat. Geistig aber werde ich am Festtage gewiß bei dem Heldengrabe gegenwärtig sein.)

„Sollte ich übrigens durch irgend Etwas der Sache des Denkmals zu nützen im Stande sein, so gebieten Sie über mich, empfehle mich dem Centralausschuß recht angeregungsvoll und gönnen Sie dieser Depesche in Bezug auf Form, Färbung, Styl und Calligraphie die volle Rücksicht. Ihr ganz ergebenster  
A. Methfessel.

— Brief eines zum Turnfeste durchgereisten Mägdeleins: „Liebe Mutter ich habe von der Schmeisern eine Kammer bis nach den Turnfeste. Liebe Mutter ich muß Dir's zu wissen thun das ich ganz gesund nunter gekommen bin aber ich muß Dich bitten das Du mir mein Mäntlichen mit dem Contoier mit schickst so giebs ja mit ich wills in der Expedition abholen mir wollen weggehen. Liebe Mutter wir haben auch Cinquaturung einen Turner Weisens-Gustav von Chemnitz. Liebe Mutter wie ich Leipzig erblickte so blieb mir Maul und Nase aufstehn nicht nur mit Schnupftücher sondern mit Bettluchern wedeln sie sogar. Deine Dichliebende B. R.

— Elbhöhe: Montag Mittag: 2° 16" unter 0.

Warschau, 5. August. Heute nach Mitternacht wurde wieder die hiesige Garnison durch Muthwillen alarmirt. Es wurden nämlich in einem Garten der Czarniakower Straße fünf Raketen, wie es scheint, vermittelst eines Schwefeladens abgebrannt. Die ganze Garnison trat unter Waffen, aus allen Casernen eilte das Militär nach den bestimmten Sammelplätzen, die Cavallerie sprengte in gestrecktem Galopp durch die leeren Straßen, die Einwohner wurden in ihrem Schlafe erschreckt, denn Niemand wußte, was dieser Crawall zu bedeuten hatte. — Da das Militär den erwähnten Garten verschlossen

sand, so wurde ein Theil des Saunes abgebrochen — die Leute, die im kleinen Hause daselbst wohnten, wollten aus Angst nicht gleich öffnen, man hob daher die Fenster aus, und arrestirte den dort wohnenden Seifensieder, der aber heute wieder des Morgens entlassen worden ist, da man sich von seiner Unschuld überzeugt hat. Dagegen sind zwei Lehrlinge eines Chirurgen als der That verdächtig, verhaftet worden.

### Die diesjährige academische Ausstellung von Werken der bildenden Künste.

(Fortsetzung)

Noch der später eingesandten drei plastischen Arbeiten eines Dresdener Bildhauers, Herrn Robert Dorer, aus Rietschel's Schule hervorgegangen, sei hier rühmend gedacht: „Entwurf eines Denkmals für die Helden von St. Jacob“, Maria Magdalena“ und ein „Relief“. Nach beigegebener Erläuterung soll die Hauptfigur des Ersteren darstellen: „die Fahrentreue der Krieger, welche ihr Herzblut in Liebe für ihr Vaterland und für die Ehre ihrer Fahne vergießen.“ — Ein junger Schweizer sinkt, das Herz vom Pfeile gespalten, auf den Schild, krampfhaft hält die starre Faust die Streitart, die sie für die Freiheit geschwungen; treu hebt die matte Linke das eidgenössische Banner, das als Todesfahne den Armagnaken geweiht. Trauernd schmiegt es sich jetzt um den sterbenden Kämpfer, der es nimmer verließ, ein zweiter „Nicolaus Thut.“ Da liegt er, ein Besiegter und doch Sieger. Schatten des Todes fliehen bereits über das Gesicht, einmal noch leuchtet der Freiheit, für die er sein Herzblut verspricht, ein letzter, verklärter Strahl des verlöschenden Augenlichtes, und der Mund haucht gleich Cato von Utica freudig die Worte: „Nun bin ich ja frei!“ Wie streng ist der geniale Bildner innerhalb der Grenzen allegorischer Auffassung stehen geblieben, verschmähend, durch die erschütternde, doch unschöne Wiedergabe eines im Todeskampfe ringenden Kriegers auf den Beschauer zu wirken und ihn durch solchen Manierismus zu blenden. — Das Postament schmückt Relief's, die auf die Schlacht Bezug haben. Von durchweg gleicher Vollendung wie dieser sterbende Schweizer ist auch des Künstlers „Magdalena.“ Der Stoff, den das „Relief“ behandelt, hat dem vielseitigen Bildner die Gelegenheit geboten, auch seine tiefen physiologischen Studien auf dem Gebiete der heiteren Kinderwelt uns in der zartesten Verkörperung vorzuführen. Mit ihm schließt die Dresdener Schule. Das Ausland hat einen Vertreter: Herr Wilhelm Engelhardt in Hannover, denn der auch ausstellende Herr Karl Hassenpflug (in Rom) (Sohn des bekannten ehemaligen Ministers), zeigt uns in den nach zwei seiner verjüngten plastischen Arbeiten aufgenommenen Photographien in zuvorkommendster Weise ein unumstößliches testimonium paupertatis seines Geistes vor. Ersterer hat eingeschickt: „11 Blatt Photographien nach den als Fries im königl. Schlosse Marienburg bei Hannover ausgeführten plastischen Originalen aus der nordischen Heldensage Edda.“ Eine Religion, die, wie die altnordische, ihr Sein durch eine gewaltige, düstere Naturpoesie erhielt, deren groteske Phantasiemalerei die Kosmogonie verherrlichen; von einem rauhen und wilden Cultus begleitet, gleich der Beschaffenheit der Länder und der Völker, die ihr huldigten, und durch die Klust eines Jahrtausend von uns getrennt: eine Solche kann auf dem Felde modernen Kunstlebens nimmer eine Heimath erringen, sie lebt nur fort und behält reges Interesse für den Specialhistoriker und den Philologen. Im Allgemeinen bricht sich in den oben genannten Friesen ein lediger, kräftiger Realismus Bahn, dessen Walten darin etwas beschränkt sein sollte, als er oft in Rohheit verfällt und sich dann auf Kosten der Schönheit geltend macht. Dies ist um so verderblicher als der Künstler schon von Haus aus einem Hange zum Unschönen und Bizarren schwer zu widerstehen vermag. Unschön ist z. B. jene Monotonie, die uns in den erhobenen, Blumen spendenden Armen der Veranda, Gegenwart, aus dem Nornen-Trifolium entgegentritt und wie sie in Manier ausartend noch öfter in den vorhergehenden Reliefs wiederkehrt. Die Walkyrien und nicht Walkyren charakteristisch aufzufassen ist dem Bildner ebensowenig gelungen, als uns durch eine genügende, der Edda würdige Dargestalt wieder zu

versöhnen. Am nächsten ist er diesem Götter-Ideale in dem neunten Relief, „den ankommenden Helden in Walhalla,“ wo Odin thronet, von den Walkyrien umgeben, gekommen; und nun wäre es doch consequent, das einmal glücklich erfasste Charakteristikum streng zu wahren und beizubehalten, aber nichtsdestoweniger lehrt in dieser wahrhaft gelungensten Erscheinung des ganzen mythologischen Cyclus der Gott niemals wieder, und wir finden uns daher zu der Vermuthung gedrungen, daß entweder Odin auf einem gleich hohen Niveau zu erhalten, außer dem Bereiche der geistigen Kräfte des Künstlers gelegen oder ein günstiger Zufall dabei sein Spiel getrieben hat. — Die Walkyrien, man betrachte „die Walkyre den Kriegern voran in die Schlacht reitend“, sind zu geflügelten, modernen Amazonengestalten herabgesunken, für deren Physiognomie Reminiscenzen aus den Ganymedköpfen Thortwaldsen's geschöpft, mit schon vorhanden gewesenen subjectiven Typen sich haben verschmelzen müssen. Zur Vertheidigung dieses verweisen wir auf das sechste Relief: „Die Walkyren stärken auf der Wahlstatt die Verwundeten und wecken die Todten auf, zum Gang nach Walhalla!“ — Die Betrachtungen über die Plastik sind geschlossen, wir treffen uns wieder auf dem Gebiete der Historienmalerei. (Fortsetzung folgt).

### Feuilleton.

\* Frau Grobeker's Ehrensäbel. Neulich gastirte die Soubrette Frau Grobeker in Brünn und Wiener Blätter ließen die Ente schwimmen, sie sei dort zum „Ehrenbüfaren“ avancirt und habe vom Offiziercorps des 4. Husarenregiments einen „Ehrensäbel“ erhalten. Jetzt erklärt General Urban feierlichst in der „Mährischen Zeitung“, die Geschichte sei nicht wahr und Frau Grobeker wird also den Degen einstecken und die Schere führen wie bisher.

\* Eisenbahn-Unfall. Bei Duisburg erfolgte am 1. August ein heftiger Zusammenstoß zwischen dem Schnellzug, der von Emmerich kam, und einem Personenzug aus Ruhrort. Ein Biemer blieb sofort todt, ein anderer und ein Heizer wurden schwer, die beiden Locomotivführer und die beiden Zugführer weniger schwer verletzt. Ein Passagier brach den Arm, andere erhielten Contusionen. Der Zug aus Ruhrort war 6 Minuten vor der Zeit gekommen und der Weichensteller hatte veräußert, dem Schnellzuge das Haltesignal zu geben. Er ist bereits in Haft genommen.

\* Der Pariser Polizeipräsident hat wegen der Eisenbahnen an alle Präfecten Frankreichs ein Circular erlassen. Er befiehlt darin, daß die Polizeicommissäre, welche bei den Eisenbahnen stationirt sind, „über die politischen Gesinnungen der Angestellten und über die Gespräche der Reisenden streng wachen“ sollen. Besonders scharfe Maßregeln werden gegen aufrührerische Schriften vorgeschrieben, die, wie es scheint, in letzter Zeit von Eisenbahnreisenden wieder stark in Frankreich eingeschmuggelt sind.

Wie weit es die Destillation, die Liqueurfabrikation gebracht, beweist uns neben Herrn Woldemar Schmidt auch die Rum-, Spirit-, Liqueur- und Essig-Fabrik des Herrn Heinrich Thomschke zu Dresden auf der großen Kirchgasse, der zugleich ein assortirtes Cigarrenlager hält und Agenturgeschäfte übernimmt. Ein lebendiges Treiben entwickelt sich seit der Errichtung dieses Geschäfts auf der genannten Gasse. In Massen werden dort täglich Fässer für Kaufleute und Restaurateure verladen. Schreiber dieses, der auch Fachkenner ist, hat seine Beobachtungen dort schon lange gemacht und ersehen, welche Frequenz dort zu finden, ja wie namentlich Ausländer, Russen, Polen, selbst hochgestellte Personen dort verkehren und ihre Einkäufe machen, weil für Altstadt gerade dieses Verkaufsort wohl das renommirteste zu nennen ist. Referent hat nirgends einen besseren, heilsameren Hoffmann'schen Kräuterliqueur gefunden, ja man könnte sagen, er übertrifft alle anderen derartigen Artikel, deshalb auch so große Nachfrage. Sehr wünschenswerth wäre es daher, wenn Herr Thomschke dafür sorgte, daß er die Concession zum Vereinzeln der Liqueure erhalte, da es theils mitunter nothwendig ist, schnell sich eines solchen Leibes und Magen stärkenden Mittels zu bedienen, theils der Minderbegüterte nicht immer im Stande ist, sich gleich ganze Fässer anzuschaffen. Die größte Auswahl, wie wir sie nur in Dresden finden können, ist vorhanden und somit empfiehlt Referent auch dieses Geschäft dem Publikum mit der Versicherung, daß Recultität das Fundament ist, auf dem es beruht.

nach  
wenn  
artet  
beige  
bei  
unbe  
40  
100  
20  
Rat  
de  
Blü  
(Blü  
Gew  
gut  
L  
Ma  
L

Am 13. August eröffne ich hier den 27. Cursus von 15 Lehrstunden in der  
**Schön- & Schnellschreibekunst**  
 nach kaufmännischen Quotus.

# Ich gebe das Geld zurück,

wenn nicht Schlecht-schreibenden ohne Unterschied des Alters, wie übel deren Handschriften auch immer geartet sein mögen und gleichviel, ob solche schon Begriffe vom Schreiben haben oder nicht, eine für die Lebensdauer

## schöne deutliche flüchtige Handschrift

beigebracht wird, wie auch solche Resultate von meinen Schülern zur gefälligen Ansicht bereit liegen.

Die Aufnahme geschieht täglich in meiner Wohnung:

### Lüttichaustrasse Nr. 4 parterre.

Das Honorar beträgt à Person im Kleinen Zirkel 15 Thlr., im größeren 10 Thlr. und im größten 6 Thlr.

## Magdalena Hampel,

Lehrerin der Calligraphie, Musik und Malerei.



## Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Die Fahrten zwischen Meissen und Riesa sind bis auf Weiteres eingestellt.  
 Dresden, den 10. August 1863.

Die Direction.

## Loose ohne Nieten,

bei denen der kleinste Gewinn die Einlage übersteigt, sämmtlich garantirt und auf unbewegliche Realitäten sichergestellt, als:

- 40 fl. Destr. W. Passy-Loose, Ziehung am 15. Septbr., Hauptgewinn 30,000 fl., kleinster Gewinn 63 fl.
- 100 fl. do. Destr. Creditloose = 1. October, Hauptgew. 200,000 fl., kleinster Gewinn 140 fl.
- 20 fl. Windischgrätz-Loose, = 1. Decbr., Hauptgewinn 25,000 fl., kleinster Gewinn 36 fl.

Originalien sind zu haben gegen Vollzahlung und gegen erleichternde monatliche Ratenzahlungen im Comptoir

**des Dresdner Spar- und Creditvereins**  
**Schöne & Co., Dippoldiswaldaerplatz 11.**

## Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

Heute Nachm. von 3 Uhr an Aufblühen der 3. Blume. Erstes Stadium der Blüthe (weiß) bis Mittwoch Vorm. 10 Uhr. Von Nachm. 3 Uhr an 2. Stadium (Blume rosaroth gefärbt) und völlige Entwicklung derselben.  
 Entree 3 Ngr. Kinder 1 Ngr.

Von heute an habe ich mein Geschäft von Schöffergasse Nr. 1 in das Gewölbe vis à vis in das Renner'sche Haus verlegt und empfehle ich gleichzeitig mein gut assortirtes Lager von **diversen Garnen und Wäsche.**

Oberhemden werden genau nach dem Maße passend, schnell und billigt angefertigt  
**Marie Ritter.**

**Engros- & Detail-Verkauf**  
**aller Arten natürlicher Mineralwässer**  
 frischster Füllung, sowie verschiedener Badesalze bei  
**Carl Fiedler in Dresden,**  
 Schloßstraße 11.

Wegen dem Feuerwerk auf dem Linke'schen Bade heute frische  
**Rüfekäulchen auf Stüdgießers.** S. Müller.

**D**as wirklich ächte, unverfälschte persische **Insecten-Pulver,** das Wirksamste gegen Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben, Ameisen etc., von Joh. Zacherl in Tiflis, lagert zum Verkauf bei

**H. Blumenstengel,**  
 17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

In Mohorn bei Tharandt ist ein in der Nähe des Chauffeehauses gelegenes Schweizerhaus, welches sich vorzüglich zu Anlegung eines Materialwaarengeschäfts eignet, Verhältnisse halber für den Preis von 8—900 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Bestzer.

Ein paat kinderlose Leute wünschen ein Kind an Kindesstelle anzunehmen im Alter von 2 bis 3 Jahren. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen unter **A. W.**

Es wird ein gebrauchter, aber bequemer und wohlhaltener Damensattel und ein eben solcher Herrnsattel gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche zugleich die feine Küche versteht, wird gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Pferd knecht, der auch pflügen und eggen kann, wird gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Hundehalsband von Neusilber, mit der Steuermark Nr. 298, ist gestern in der Nähe der Forst- und Baumstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Baumstraße 1, 1. St.

**Bolzenbüchsen**  
 von kräftiger Wirkung, zu 16—30 Thlr., empfiehlt **C. Grimmer, Mechanikus,**  
 kleine Schießgasse 2.

## Auguste Winekler,

Johannisgasse Nr. 5,  
empfiehlt eine große Auswahl feine und  
mittlere Chemisetten, Kragen, Manschetten,  
Säubchen und dergleichen Artikel; jede  
Näharbeit und Waschnäherei, sowie Vor-  
zeichnen und Namenssticken wird sauber und  
möglichst billig gefertigt.

### Seidene Maschinen-Chenille

en gros und en detail empfiehlt zu den  
billigsten Preisen

**Gustav Müller, C. John,** früher  
Wilsdrufferstraße Nr. 10.

Ein Summibaum ist Stärkengasse  
1b II. zu verkaufen.

### Wohnungsgesuch.

In der Nähe des Leipziger Bahnhofes  
wird sofort oder zum 1. October o ein  
Parterre oder erste Etage zu miethen ge-  
sucht. Offerten mit Preisangabe werden  
sub S. & R. durch die Exp. d. Bl. erbeten.

### Geschäfts-Verkauf.

Ein Colonialwaaren- und Spirituosen-  
Geschäft in einer Provinzialstadt, Nähe  
von Dresden, ist zu verkaufen. Adressen  
mit **F. K. 12** abzugeben in der Expe-  
dition d. Bl.

**Eisen-Liqueur,** sehr stark und  
süß von Ge-  
schmack, wird pro Flasche ( $\frac{1}{2}$  Kanne) 7 $\frac{1}{2}$   
Ngr abgegeben, ist auch bis zu 1 Ngr.  
herab zu verkaufen; denselben empfiehlt  
hiermit **R. Böhringer,**  
gr. Brüdergasse 8.

### Verkaufsgewölbe,

für Colonial- und Conditoreigeschäfte pas-  
send, sind billigst zu vermieten. Näheres  
Palaststraße Nr. 55 part

### Reelles Heirathsgesuch.

Ein gebildeter, nicht unbemittelter Ge-  
schäftsmann, anständiger Provisionist, von  
noblem Aeußeren und Character bekannt,  
sucht, da er zu wenig Gelegenheit hatte,  
Bekanntheit unter der Damentwelt zu  
machen, auf diesem Wege bescheiden eine  
Lebensgefährtin, und es wollen geehrte  
Damen, seien es Jungfrauen oder Witt-  
wen, gütigst ihre Adressen unter M. K.  
Nr. 800 poste restante Dresden niederle-  
gen, wofür die strengste Discretion zuge-  
sichert wird.

### Zwei Lehrlinge

für ein hiesiges Materialgeschäft werden  
sofort oder pr. Michaeli unter sehr beschei-  
denen Ansprüchen gesucht. Adressen erbit-  
tet man unter **C. G. Nr. 110** durch  
die Expedition d. Bl.

### Achtung!

Zuch, wollene, sowie alle Sorten leinene  
Lumpen, Knochen, Glas, Papierspähne,  
Makulatur, Zinn, Kupfer, Blei, Messing,  
altes Eisen und verschiedenes Andere kauft  
**H. A. Reichelt,**  
Neustadt, Erlenstraße Nr. 8.

Ein Mädchen-Jäckchen von  
grauem Stoff mit blauem Bes-  
satz ist Sonntag den 9. August Vorm.  
zwischen 11 und 12 Uhr auf der Chaussee  
von der Saloppe bis an das Waldschlöß-  
chen verloren worden.

Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen  
1 Thlr. Belohnung in der Hofbuchhand-  
lung von **S. Burdach** (Ecke der Galerie-  
u. Frauenstr.) gef. abgeben zu wollen.

### Beste Eschweger Kern- Talg-Seife,

das Pfund 45 Pf., bei Entnahme von  
mehreren Pfunden 40 Pf., empfiehlt  
**August Schreiber,** Schloßstr.  
Nr. 28.

### Fliegenwasser,

giftfrei und von bester Wirkung, empfiehlt  
à Fl. 1 $\frac{1}{2}$  Ngr.,

**Fliegenpapier** à Bogen  
1 Ngr.  
**Heinr. Otto Würgau,**  
Pragerstraße 6.

### Simbeerjast, Limonadenzucker

empfiehlt  
**C. A. Crahmer,**  
Wilsdrufferstraße 37.

### Als Pensionairinnen

können zu Michaeli zwei junge Mädchen  
Aufnahme finden bei einer Dame, welche,  
seit vielen Jahren als Erzieherin wirksam,  
nicht nur bemüht ist, Geist, Gemüth und  
Herz der ihr Pflanzbefohlenen zu bilden,  
sondern ihnen auch Gelegenheit bietet, Alles  
zu lernen, was nur für eine practische  
Hausfrau zweckdienlich sein kann. Nähere  
Auskunft will gütigst ertheilen Herr Schul-  
director **Berthelt,** Johannisstraße 25  
erste Etage

### Schweizerkäse,

etwas alt, aber sehr gutem Ge-  
schmack, verkaufe ich 100 Pfund mit 5 Ngr.

**C. A. Crahmer,**  
Wilsdrufferstraße 37.

### Pferde-Verkauf.

Ein Pferd, dunkler Schimmel, Wallach,  
im 6. Jahre, 12 $\frac{1}{2}$  Viertel hoch, stark ge-  
baut, ein- und zweispännig eingefahren,  
etwas geritten, sowie eine Stute, braun  
mit kleinem Stern, im 8. Jahre, ebenfalls  
ein- und zweispännig gefahren, sehr fein  
geritten, knapp 12 Viertel hoch, stehen  
beide vom 12. bis 14. August zur An-  
sicht: Wilsdrufferstraße Nr. 15, und soll  
eines von beiden wegen Ueberzähligkeit  
verkauft werden. Beide sind gesund und  
fehlerfrei.

Nur noch ganz kurze Zeit werden Herren-  
stiefel im Preise von 2 Thlr. 5 Ngr., Da-  
menstiefel von 1 Thlr. 3 Ngr. an ausver-  
kauft bei **Fr. Dittmar,** Josephineng. 11.

### Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 11. August:

### Geschlossen.

Mittwoch: Tannhäuser.

Berliner Productenbörse, den 10. August 1863.  
Weizen loco 67 72 @ — Roggen loco  
45 $\frac{1}{2}$ @. 45 $\frac{1}{4}$ @. 46 @ 45 $\frac{3}{8}$ @ 450gef. — Spiriti  
lu loco 16 $\frac{1}{4}$ @ 15 $\frac{7}{8}$ @. 15 $\frac{23}{32}$ @. 16 $\frac{1}{8}$ @.  
40000 gef. — Rübböl loco 13 $\frac{1}{12}$ @ 13 @.  
13 @. fester. — Erste loco 33 — 33 @.  
Säfer loco 25 — 27 @. — @. — @

### Billiger

### Gewächshausverkauf.

Da ich wegen Kränklichkeit meine sämt-  
lichen Pflanzen verkauft, so will ich auch  
mein vor 4 Jahren neu erbautes Gewächshaus  
für 150 Thlr. verkaufen. Es ist 24  
Ellen lang, 12 Fenster mit Doppelglas und  
6 Fenster gewöhnliches Glas, die Sparren  
sind von geschnittenem kiefern Holz und  
angestrichen, und mit Schieferdach, nebst der  
inneren Einrichtung und der Heizung zu  
besehen Josephinengasse Nr. 19 beim  
Hofgärtner **Wendenschuch.**

### Schutt und Asche

kann abgeladen werden à Fuhre 2 $\frac{1}{2}$  Ngr.  
Bergütung: Scheunenhöfe Nr. 20, vis à  
vis dem alten Kirchhof.

### 2 Tischlergehilfen

finden dauernde und gut lohnende Arbeit  
auf Bau und Möbel in Leuben bei  
Meister **Andreas.**

### Rechtes Bauerbrod

ist zu haben, auch wird Korn dagegen um-  
getauscht: Moritzstraße Nr. 3.

### Eine Werkstatt

mit separatem Hof ist für 55 Thlr. jähr-  
lich Hauptstraße Nr. 11 zu vermieten und  
Michaelis zu beziehen.

### Für Schiffer.

Eine neue 64er (Lanna'sche) Bille steht  
in Dresden am Ausladeplatz bei der Gla-  
cisstraße zu verkaufen. Näheres Elbgäß-  
chen Nr. 8 zweite Etage.

### Hausverkauf.

Ich beabsichtige, mein zur Fleischerei  
eingerrichtetes, jedoch auch für einen jeden  
anderen Geschäftsmann passendes Haus-  
grundstück mit Bergkeller sofort zu ver-  
kaufen.  
**K. Schmidt,**  
Fleischermeister in Schweinsdorf  
im Blauenschen Grunde.

### Zur gef. Beachtung!

Ein ganz zuverlässiger, an Thätigkeit  
gewöhnter Kaufmann von vielseitiger Er-  
fahrung sucht unter den bescheidensten An-  
sprüchen in einem Expeditions-, Handels-  
oder Fabrik-Geschäft Stellung oder zeit-  
weise Beschäftigung. Geehrte Herren, welche  
hierauf reflectiren, werden gebeten, ihre  
werthen Adressen unter Chiffre **M. T.**  
in der Expedition d. Bl. abzugeben.

nic

Sap

bergest

sument

werden

hat sic

ber ob

25 S

Firma

und d

ten die

M. R

C. S

Sau

Die

v

empfiel

beren

zur M

aben

2

Pol

Kirch

I

Q

an D

K

wird

in d

emp

sucht,

Ein

gebrac

Inven

die C

Durch

dition

# Biermann'sche nicotinfreie Gesundheitscigarren

Superior 40 Thlr., Prima 30 Thlr., Secunda 20 Thlr.

Die Biermann'sche Erfindung, das Nicotinfgift bei der Fabrication der Cigarren bergestalt aus den dazu verwendeten Tabakblättern zu entfernen, daß für den Consumenten alle sonst mit dem Rauchen verbundenen Gesundheitsnachteile vermieden werden, ohne daß Geruch und Geschmack der Cigarren dadurch beeinträchtigt würden, hat sich in kurzer Zeit auf das Glänzendste bewährt. Ich halte fortwährend Lager der obengenannten drei Sorten, verkaufe dieselben aber nur in Packeten nicht unter 25 Stück und bemerke, daß jedes derselben, um Täuschungen zu vermeiden, mit der Firma und dem Siegel des Herrn Carl Biermann in Berlin versehen ist.

Dresden, den 10. August 1863.

**J. C. Kleeberg,** Ostra-Allee 41.

## Ceres-Federn.

Diese Federn sind neu patentirt, haben schon allgemeinen Beifall gefunden und dürften allen bisherigen Sorten Stahlfedern vorzuziehen sein. In Dresden halten die Herren Baumann & Sendig, G. S. Nebfeld, Albert Groch, A. Brauer, Franz Meyer, J. S. Marg, Carl Gustav Schütze, C. S. Schmidt, Martin Wagner, Otto & Lehmann und Oscar Haupt Lager.

Birmingham und Berlin, im Juli 1863.

Fabrik englischer Stahlfedern und Federhalter  
von **C. Schelhorn.**

Die Kunst- und Schön-Färberei, Druckerei und Waschanstalt  
von **R. Bartsch, Palmstraße 19,**  
empfiehlt sich mit Umfärben von Herbst- und Winterstoffen in allen Farben, für deren Echtheit garantirt wird.

**Annahmelocale:** Palmstraße 19 und Galeriestraße 18 im Knopfs- und Posamentirgeschäft, Firma: **R. Bartsch.**

Um möglichst schnelle Zurückerlieferung zu erzielen, diene den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß jede **Mittwoch** wollene und baumwollene und jeden **Sonntag** seidene Stoffe gefärbt werden.

Aufträge werden bis **Tags vorher Abends 7 Uhr** erbeten

**Polster-Möbel-Gestelle,** als Cauffeusen, Sophas, Fauteuils und Rohrstühle in Mahagoni, Rußbaum, Kirschbaum (polirt) sind stets in Auswahl vorräthig zu haben bei

**Eduard Grundmann, Tischler und Stuhlfabrikant,** am **See 40.**

## Verkaufs-Anzeige.

Die Waarenvorräthe der Droguen- und Medicin-Handlung  
**Albrecht & Co. hier, Brauerstraße 5,**  
an Droguen, Farben, chemischen Producten etc. sollen möglichst in größeren Parthien verkauft werden.

## Koch- & Backunterricht

wird in allen Zweigen gründlich an gebildete Damen ertheilt in der **Privat-Koch-Lehr-Anstalt, Annenstraße 27, 1. Et.** Es empfiehlt sich ganz  
**Edmund Wels, Lehrer der Kochkunst.**

**Zwei Glasergesellen,** welche im Rahmenmachen geübt sind, werden gesucht, guter Verdienst und ausdauernde Arbeit wird zugesichert. Zu erfragen beim  
Glasermeister **Scriban, kleine Meißnergasse.**

### Restaurations-Verkauf.

Eine in Dresden gelegene und gut angebrachte Restauration ist mit sämtlichem Inventar sofort zu verkaufen, auch wird die Concession auf Verlangen abgetreten. Durch wen? ist zu erfahren in der Expedition der **Dresdner Nachrichten.**

### Thlr. 25

werden Demjenigen zugesichert, der einem jungen Manne, gelerntem Kaufmann, eine sichere Stellung zuweist.

Die Expedition d. Bl. nimmt Adressen unter **B. V. Nr. 24** in Empfang.

Eine geräumige Stube mit kleinem Bordhaus und separatem Eingang, besonders schöner Aussicht, im Hause Stallstraße 1 in 4. Etage, ist an einen ruhigen einzelnen Herrn, welcher eigene Möbel besitzt, sofort zu vermieten und das Nähere in den Vormittagstunden von 8 bis 10 Uhr beim Besitzer in der 1. Et. zu erfahren.

**Fliegenpapier,** schnell u. sicher wirkend,  
**Fliegenleim,**  
**Fliegenwasser,**  
**Wanzenod,**  
**Mottentinctur** empfiehlt

**Julius Rothe,**

Kräutergewölbe,  
Wallstraße, Ecke der Webergasse.

## Für Bauende.

**Haspelwinden** stehen wieder zum Verkauf oder Verleihen bei

**J. G. S. Kleber,** Maschinenbauer, Weißeritzstraße 33, im Straßenbauhofe.

Spielduhren, Spielbosen, Drehorgeln werden gefertigt und reparirt bei

**C. Böhme,** Badergasse 28.

Eine Frau in den besten Jahren wünscht zu einem einzelnen Herrn oder Dame als Wirthschafterin. Dieselbe ist im Kochen und Nähen erfahren. Näheres Terrassengasse Nr. 13a.

Ein junger Kaufmann, der Willens ist, sein Geschäft aufzugeben, sucht eine Stelle. Adressen werden in der Expedition d. Bl. unter **H. K.** erbeten.

### Ein Möbelwagen

kann in der Nähe von Grimma in den letzteren Tagen dieses Monats Rückladung bis Schandau erhalten.

Das Nähere Rosentweg Nr. 26 part.

## Zu verkaufen

ist ein Ein- und Verkaufs-Geschäft mit Lumpen, Knochen, Glasbroden, allen Arten Metallabfällen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Das Nähere beim Besitzer daselbst, fremde Fleischhallen Nr. 14.

### 1 Thaler Belohnung.

Vom königl. botanischen Garten in Pillnitz bis zum Gasthof zum goldenen Löwen daselbst ist am Sonntag den 9. zwischen 1—2 ein Pence-Portemonnaie mit Gummiband verloren gegangen, enthaltend 2 Thlr. in Papiergeld, in Courant 20 Ngr., einen Schlüssel, einen Kalender, ein Dampfschiffbillet und Visitenkarten mit meinem Namen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen obige Belohnung es in Dresden Löbtauerstraße Nr. 17 eine Treppe hoch oder in Pillnitz beim Gastwirth des goldenen Löwen abzugeben.

Ein guter Herrenschuhmachergehilfe wird gesucht.

**J. G. Friedrich,**  
Sporergasse Nr. 19.

**Nur noch kurze Zeit  
im Gewandhaus, 1. Et.,**

heute Dienstag, den 11. August,  
sowie täglich von Vormittags 11 bis Abends

**Vorzeigung nur für Damen  
des grossen**

**Anatomischen Museums**

aus Stockholm. Entree 3 Ngr.  
Jeden Dienstag und Freitag ausschließlich für Damen,  
die übrigen Tage ausschließlich für Herren geöffnet.

**Lincke'sches Bad.**

Heute Dienstag, den 11. August:  
**grosses Vogelschiessen,**  
wobei

**grosses Concert**

vom Musikchor der Brigade Kronprinz unter Leitung des Herrn Musikdirector L. Pöhle und dem Musikchor des Herrn Musikdir. Fr. Laabe.

**Grosses Feuerwerk.**

Anfang des Concertes 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 3 Ngr.  
Näheres die Anschlagzettel **A. Senne.**

**R. Belvedere d. Brühlischen Terrasse.**

Concert von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.  
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

**Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.**

Heute Dienstag **CONCERT** von dem Königl. Garde-Stubstrompeter Friedr. Wagner nebst Trompeterchor.  
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Lippmann.**

**Loschwitz.**

Morgen Mittwoch, den 12. August:

**Grosses Militärconcert**

vom Musikchor der Leibbrigade, unter Leitung des Herrn Musikdirector Gustav Kunze.

Anfang 4½ Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2½ Ngr.  
NB. Das um 3 Uhr nach und um 9½ Uhr von Loschwitz abgehende Dampfschiff fährt mit Musikbegleitung.  
Es ladet hierzu ergebenst ein **Demnitz.**

**Echt Bairisch Bier,**

direct bezogen, auf Eis à Glas 18 Pfennige. empfiehlt zur geneigten Beachtung die  
**Restauration von R. Hopf, Schössergasse 10.**

**Niederfranz.**

Heute Abend **Elisens Ruhe,**  
Blumenstraße.

**An Clara!**

Ich weiss es nicht und frage nicht,  
Wie man Dich jetzt wohl heisst,  
Weiss nur, dass ich Dich liebe,  
Und wenn Du nass auch seist

Ein Brief R. R. geg. ist in der Exped.  
d. Bl. abzn.

**Zur Nachr.** d. d. Vogel-  
schlehen, wel-

ches d. 16. Aug. in Briefen abge-  
halten werden sollte. Ist w. bf. Umstän-  
den gä. aufgehoben **D. V.**

**Elbsalon bei Pieschen.**

Heute und morgen  
**Kinderfest mit Vogelschießen,**  
Donnerstag und Freitag  
**Kinderfest mit Fahnenver-  
theilung.**

Nach langen schweren Leiden entschlief  
heute Mittag 11 Uhr sanft zu einem bes-  
sern Erwachen unser innigstgeliebter Bräu-  
tigam, Bruder und Schwager, der Rector  
**Albert Wagner** hieselbst im nicht  
vollendeten 29. Lebensjahre.

Dies zeigen statt besonderer Meldung  
allen lieben Freunden und Bekannten  
hiermit an **die Hinterbliebenen.**  
Mühlberg a. d. E., den 6. Aug. 1863.

Herrn **A. Besser** in Plauen zu  
seinem 23. Wiegenfeste ein donnerndes  
**Gut Heil! D. & Z.**

**Extrafahrt**

nach Freiberg. Einsender macht  
auf die bevorstehende höchst interessante  
Fahrt nach Freiberg, welche den 16. Au-  
gust früh gegen 8 Uhr abgeht, aufmerksam!  
Da die alte berühmte Bergstadt viele  
Merkwürdigkeiten aufzuweisen hat, glaube  
ich, werden sich viele Betheiliger zu dieser  
Fahrt finden.

**Veritas.**

Herrn **Sch..dt** und Frau, sowie dem  
Fräulein **F. H.** diene hiermit zur Nach-  
richt, dass ich im Besitz Ihres anonymen  
Briefes vom 7. August bin, und werde  
des gemeinen und Ehre verletzenden In-  
haltes zufolge die Sache der Staatsan-  
waltschaft zur weiteren Untersuchung über-  
geben, sobald Sie sich nicht innerhalb drei  
Tagen zum Vergleich bei mir gemeldet  
haben.

**R. . . . t.**

**Wittwe oder Jungfrau.**

Worin besteht des Lebens Glück  
Nächst den Gesundheitsgaben? —  
Kommt von Geschäften man zurück  
Ein liebes Weib zu haben,  
Das heitern Sinns im Hause waltet,  
Auch nie an Herzlichkeit erlattet  
Und man mit Stolz sein eigen nennt!

Und solch ein Leben, solch ein Glück  
Nicht' wiederum erfahren  
Ein Wittwer, den ein herb' Geschick  
Vereinsamt nun seit Jahren;  
Dem blos im Amt es noch behaglich,  
Sonst aber jede Freude fraglich,  
Wenn nicht bald ihm Ergänzung wird.

**Euterpe, 3000** poste restante  
Tharandt

**W.**

Die thatsächliche Kränkung, mir allein  
zuzulegen, die nur wahre Gefühle hegte,  
ist wohl Lieblosigkeit genug!

Den Irrthum zu lösen, „ausweichend  
und unkenntlich“ gewesen zu sein, kann  
sich blos erlebigen durch Deine eigene An-  
näherung. **B.**

Wenn doch das Meisterlein  
Siehe das Fahren sein,  
Bezählte die Schuldner sein,  
Dass er wenigstens bei der Standbare  
könnte bleiben.